

«Die Hörnlihütte lebt von den Menschen, die ihr eine Seele geben»

Seit mehreren Jahren gehören Stephanie Mayor und Martina Lanz zum Team auf der Hörnlihütte. Für die beiden dynamischen Frauen ändert sich diesen Sommer einiges. Da die Hörnlihütte bis zur Neueröffnung im Juli 2014 wegen der Umbauarbeiten geschlossen bleibt, wurde auf dem Hirli 400 Meter unterhalb der Hörnlihütte ein temporäres Basislager errichtet. Dieses Base Camp bietet 50 Gästen als Alternative zur Hörnlihütte eine Übernachtungsmöglichkeit.



Welche Herausforderungen das «Zeltdorf» für die beiden Frauen mit sich bringt, wie komfortabel die Gäste in einem Shelter übernachten und welche Wünsche für die Zukunft der Region gehegt werden, berichten Stephanie Mayor und Martina Lanz im Interview.

Was fasziniert Sie an Ihrer Aufgabe als Gastgeberinnen im Base Camp Matterhorn?

Martina Lanz: «Die Arbeit ist extrem abwechslungsreich. Durch meinen Beruf bin ich auf der Hörnlihütte und im Base Camp neben der Gästebetreuung auch für die Technik verantwortlich. Wenn es etwas zu schrauben gibt, kümmere ich mich darum. Natürlich bin ich auch bei allen anderen Diensten anzutreffen. Ferner ist der Austausch mit den Gästen immer wieder spannend.»

Stephanie Mayor: «Da das ganze Projekt eine einmalige Sache und komplettes Neuland für uns alle ist, können wir weder auf vorhandene Infrastruktur noch auf Erfahrungswerte zurückgreifen. Wir versuchen dem Gast den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten und müssen uns den vorhandenen Gegebenheiten anpassen. Des Weiteren ist natürlich die Kulisse einmalig, und wenn man bei internationaler Kundschaft täglich mehrere Sprachen anwenden darf, macht es das noch spannender.»

Wie kamen Sie damals auf die Hörnlihütte?

Stephanie Mayor: «Weil ich gerne in den Bergen und in der Natur unterwegs bin, habe ich gezielt nach einem Job auf



Stephanie Mayor (links) hat die Hotelfachschule in Thun besucht. Im Sommer vor sechs Jahren hat die 33-Jährige die erste Saison in der Hörnlihütte angetreten. Martina Lanz arbeitet während neun Monaten im Jahr als Maschinentechnerin. Seit fünf Jahren gehört die 37-Jährige zum Team der Hörnlihütte.

einer Hütte gesucht. Fündig wurde ich auf einem Onlineportal, auf dem ein Stellenangebot auf der Hörnlihütte ausgeschrieben war. Nach einer schriftlichen Bewerbung und einem Vorstellungsgespräch mit Hüttenwart Kurt Lauber konnte ich meine Tätigkeit auf der Hörnlihütte aufnehmen.»

Martina Lanz: «Weil ich damals bereits seit mehr als zehn Jahren in derselben Unternehmung gearbeitet hatte, wollte ich eine Auszeit nehmen. Tatsächlich suchte ich nach einer Arbeit in einem Alpbetrieb. Weil ich in dem Metier jedoch keine geeignete Stelle fand, habe ich mich an Hüttenwart Kurt Lauber gewandt. Und wie der Zufall so spielt, hatte dieser ebenda eine Hilfskraft nötig. Nun gehöre ich seit fünf Jahren zum Team. Von der Hörnlihütte hatte ich bis dato viel gehört. Es ist schön, nun ein Teil davon zu sein.»

Wie kann man sich das Base Camp vorstellen?

Martina Lanz: «Das Base Camp ist quasi ein kleines Dorf, bestehend aus 25 Aluminiumhäusern. Diese bieten jeweils Platz für zwei Personen und sind mit Matratzen und Schlafsäcken ausgestattet. In einem kleinen Vorraum kann das Gepäck verstaut werden. Auch wurden zwei Essenszelte für jeweils 25 Personen, ein Waschraum und ein Küchenzelt für die Crew errichtet. Im Küchenzelt wird auch das Check-in erledigt. Das Zelt hat sich inzwischen auch zu einem Aufenthaltsraum entwickelt – die Stube des Personals.»

Wie schläft es sich in einem der neuen Aluminium-Shelter?

Martina Lanz: «Erstaunlich gut! Es ist viel ruhiger als in der Hütte. Wegen der Lüftungsschlitze bekommt man die Kälte der Nacht aber durchaus zu spüren. Speziell ist, mit den ersten Sonnenstrahlen aufzuwachen. In den Zelten kann man nicht stehen, man muss sich im Sitzen ankleiden, und einen Kleiderschrank gibt es auch nicht – eben anders als zu Hause.»

Können Sie einen «normalen» Tagesablauf beschreiben?

Stephanie Mayor: «Je nach Saison beginnt der Tag mit dem ersten Frühstück für die Bergsteiger um 3.00 Uhr morgens. Darauf folgt um 7.00 Uhr das zweite Frühstück für die Wanderer. Anschliessend werden die Zelte aufgeräumt, es wird Kuchen gebacken und alles Nötige für das Tagesgeschäft vorbereitet. Während der Mittagszeit bedienen wir die Tagesgäste. Am späteren Nachmittag trudeln schliesslich die Übernachtungsgäste ein und wir weisen ihnen ein Zelt zu. Um 18.30 Uhr wird das Abendessen – ein Drei-Gänge-Menü – serviert. Nachdem alle Gäste versorgt sind, ist dann auch für uns um 22.00 Uhr Nachtruhe.»

Martina Lanz: «Dazwischen fallen zusätzliche Arbeiten an. Es müssen etwa Gas- und Wasservorräte kontrolliert werden. Ärgerlich wäre, wenn etwas ausgehen würde. Zudem nehmen wir natürlich tagsüber auch Reservierungen entgegen, geben über die Verhältnisse Auskunft und stehen für alle möglichen Fragen zur Verfügung.»



Das Base Camp Matterhorn wurde auf dem Hirli auf 2880 m ü.M. errichtet und wird vom 14. Juli bis zum 15. September 2014 auf Basis eines «Temporary Alpine Shelter» betrieben.

Foto: Marc Kronig

Am 13. Juli sollte auf dem Hirli das Base Camp Matterhorn eröffnet werden. Die Eröffnung musste jedoch um eine Woche verschoben werden. Warum?

Stephanie Mayor: «Wir mussten die Eröffnung wegen des schlechten Wetters verschieben. Es wäre schade gewesen, wenn die Gäste das Base Camp im Schnee- und Hagelschauer hätten besuchen müssen. Das Leben in den Bergen wird stark vom Wetter beeinflusst. Kann etwa der Helikopter wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse nicht fliegen, kann man mit der Organisation im Camp schnell in Verzug geraten. Man muss lernen, mit der Natur und deren Launen zu leben und zu arbeiten.»

Warum braucht es eigentlich ein Base Camp auf dem Hirli?

Martina Lanz: «Nicht nur die Renovation der Hörnlhütte machte das Base Camp Matterhorn nötig. Für mich ist wichtiger, dass mit dem Base Camp – ein bisher einmaliges Projekt weltweit – die Marke «Matterhorn» und die Region in die Welt hinausgetragen und weiter bekannt

gemacht wird. Der Campus soll auch eine Einstimmung für die im nächsten Jahr anstehenden Feierlichkeiten zum 150-Jahr-Jubiläum sein.»

Die Hörnlhütte bot bisher Platz für 170 Bergsteiger und Wanderer. Das Base Camp kann «bloss» mit 50 Schlafplätzen aufwarten. Befürchten Sie keine Engpässe?

Martina Lanz: «Wir hatten bereits in der vergangenen Saison in der Hörnlhütte einen reduzierten Betrieb mit nur 90 Schlafplätzen. Nun sind es 50 Plätze. Ich glaube, unsere Gäste sind sich des reduzierten Angebots bewusst und zeigen sich flexibel.»

Was kann man bisher über die Reservationen sagen? Ist das Camp gut gebucht?

Stephanie Mayor: «Generell ist die Nachfrage an den Wochenenden grösser. Und es gibt bereits Tage, an denen das Base Camp ausgebucht ist. Weil wir aber meist Alpinisten beherbergen, sind die Reservationen stark mit

den Verhältnissen vor Ort verknüpft. Es wird kurzfristig anhand des Wetterberichts gebucht.»

Haben Sie den Gipfel des Matterhorns bereits bestiegen?

Stephanie Mayor: «2009, während meiner ersten Saison auf der Hörnlhütte war ich auf dem Matterhorn. Ein lang gehegter Wunsch ist für mich damals in Erfüllung gegangen.»

Martina Lanz: «Ich war noch nie auf dem Gipfel. Das wird sich auch in diesem Sommer nicht ändern, da ich genug mit mir und der Arbeit im Base Camp zu tun haben werde. Auch zum Jubiläumsjahr 2015 werde ich aufgrund der Arbeit in der neu renovierten Hütte nicht dazu kommen, das Matterhorn zu besteigen.

Der Berg läuft mir ja nicht davon. Und solange ich noch nicht oben war, ist das für den Hüttenwart eine Garantie dafür, dass ich in der jeweils nächsten Saison wiederkommen werde.»

2015 wird also der Betrieb in der umgebauten Hörnlhütte aufgenommen. Was wird sich ändern?

Stephanie Mayor: «In der neu renovierten Hörnlhütte werden wir von einer besseren Infrastruktur profitieren können, die bei den Gästen zu mehr Komfort führen und dem Personal die Arbeit erleichtern wird. Auch können in der neuen Hütte kleinere Zimmer mit maximal sechs Plätzen angeboten werden. Bisher lag die Maximalzahl bei 20 Plätzen. Bei erleichterten Arbeitsbedingungen werden wir hoffentlich auch mehr Zeit unmittelbar bei den Gästen verbringen können.»

Was wünschen Sie sich persönlich für die Zukunft der Hörnlhütte und der Region?

Stephanie Mayor: «Wenn man auf einer Hütte arbeitet, ist ein guter Teamgeist sehr wichtig. Daher wünsche ich mir, dass das gute Arbeitsklima erhalten bleibt und dass wir den Gästen die Freude an der Arbeit und an der Hütte weitergeben können. Die Hörnlhütte lebt von jenen Menschen, die dort arbeiten, sowie von unseren Stammgästen, den Bergführern. Gemeinsam geben sie der Hütte schlussendlich eine Seele. Und deshalb bin ich dankbar, an einem solchen schönen und geschichtsträchtigen Ort arbeiten zu dürfen.»

Martina Lanz: «Wichtig sind die Gäste. Ich wünsche mir, dass diesen eine tolle Erinnerung an die Hörnlhütte und das Matterhorn bleibt.»

Wie haben Sie die Eröffnung des Base Camp Matterhorn am 20. Juli miterlebt?

Martina Lanz: «Die Saison im Base Camp hat eher ruhig begonnen. Die Verhältnisse am Berg sind Mitte Juli noch nicht optimal. Bisher sind die Alpinisten ausgeblieben. Die Eröffnungsfeier am 19. Juli war perfekt, das Wetter hervorragend. Diverse Gastredner waren zum Anlass eingeladen. Auch wurde das Camp durch Pfarrer Stefan Roth gesegnet. Nun erhoffen wir uns einen unfallfreien Sommer und schönes Wetter.»

Stephanie Mayor: «Wir durften viele einheimische Gäste begrüßen und haben uns sehr über das positive Echo gefreut. Die besondere Aussicht aufs «Horn», das kulinarische Angebot und natürlich das tolle Wetter haben zu einem gelungenen Tag beigetragen. Besonders gefreut haben wir uns über die Alphornbläser, die den Weg ins Camp nicht gescheut haben. Merci dafür!»

Wie ist das bisherige Echo der Bergsteiger auf diese besondere Form der Unterbringung? Rückmeldungen der Gäste?

Martina Lanz: «Die Gäste, die bisher bei uns übernachtet haben, sind positiv überrascht von der Behaglichkeit der Zelte und dem Komfort im Allgemeinen. Unsere Bergführer freuen sich über den sonnigen Platz, so dass wir das Abendessen bei guter Witterung draussen servieren können. Dies war auf der Hörnlhütte nicht möglich.»

Perrine Andereggen

Pop-Up-Hotel reservieren Tel. +41 27 967 22 64

Öffnungszeiten 14. Juli–15. Sept. 2014

Wildes Campieren und Biwakieren ist aus Naturschutzgründen verboten.



Mit Blick auf das ausserordentliche Jubiläumsjahr zur Erstbesteigung des Matterhorns 2015 hat sich die Burgergemeinde Zermatt, zusammen mit der Stiftung «Hörnlhütte 2015», entschieden, die Hörnlhütte zu sanieren und das Berghaus Matterhorn mit einem Umbau den heutigen Anforderungen an Umweltverträglichkeit, Sicherheit, Hygiene und Funktionalität anzupassen.



400 Höhenmeter unterhalb der Hörnlhütte ist ein Campus mit einer Beherbergungskapazität für 50 Alpinisten entstanden. Foto: GaudenzDanuser.com



Von der Idee bis zum Betrieb: Bei der Konzeption des Base Camp Matterhorn galt die Prämisse «Reduce, reduce, recycle». In der Umsetzung hiess das, konsequente Fokussierung auf die Bedürfnisse der Gäste, Sicherstellung eines reibungslosen Ablaufs und insbesondere eine intensive Auseinandersetzung mit Rückbau und Weiterverwendung der Shelters. Foto: GaudenzDanuser.com



Gewohnter Service in spezieller Umgebung: Um auch im Base Camp Matterhorn einen reibungslosen Betrieb zu gewährleisten, basiert das Konzept auf den bewährten Angeboten und Prozessen der Hörnlhütte, welche durch das vierköpfige Hörnlhütte-Team umgesetzt werden.